

Kirchen - Galerie.

Inspection

Lief. 37.

Meißen.

Meißen.

(Fortsetzung.)

Außerdem hat ein Stiffts-Syndicus die Gerichtsbarkeit, und ein Baumeister das Rentwesen zu verwalten. Siebenzehn Dörfer, drei Dorfantheile und zwei Mühlen, so wie einige Rittergüter sind dem Stifte zinsbar, und an Gebäuden besitzt das Meißner Domcapitel die Domkirche, mit Ausnahme der Fürsten-Capelle, die Curien der Domprobstei und Dechanei, das Capitelhaus, den Domkeller, fünf Häuser auf der Domfreiheit, so wie zwei in der Stadt und Vorstadt. Das Stift hat Patronatrecht über die Pfarrei des preussischen Dorfes Schirmnitz bei Strehla, hinsichtlich dessen es sich zu den preussischen Vasallen zählt. Unter der Collatur desselben, so daß der Meißner Superintendent und Stiffts-diaconus die Inspection führen, stehen die sächsischen Dörfer Boritz und Rüsseina bei Lommaßsch, so wie die Domkirche zu Meißen. In letzterer, welche keinen Sprengel hat, wird Sonn- und Feiertags Gottesdienst und wöchentlich eine Betstunde gehalten. Nach dem Abgange des bisherigen Dompredigers Gustav Wilhelm Segnitz an das Diaconat zu Leuben ist die Stelle zur Zeit noch nicht besetzt. Die Functionen eines Cantors und Küsters zu versorgen haben die in gleicher Qualität bei der

Stadt- und Marienkirche

angestellten. Schon 1205, bei Stiftung des Afraklosters, war diese Kirche vorhanden, und blieb mit diesem Kloster, gleichsam als Filia, obschon übrigens als Stadtkirche betrachtet, bis zu dessen Auflösung in genauer Verbindung. Nach einem Kriegsbrande 1447 wieder aufgebaut, steht in dieser Gestalt dieselbe noch gegenwärtig, bis auf den Thurm, der 1547 durch Blitz vernichtet, 1549 sich neu erhob. Eine der drei Glocken, durch den Muthwillen eines Knaben 1823 gesprungen, erhielt durch Ausfagen des Sprunges nicht wieder den nöthigen Klang, und Beiträge der Bürgerschaft machten 1827 den Neuguß des Geläutes zu vier größeren Glocken möglich. Der größte Theil der Stadt und die Bewohner des

Schlosses Siebeneichen bilden den Sprengel der Marienkirche und die an derselben beamteten Prediger sind: der Pfarrer und Superintendent Dr. Adolph Friedrich Ferdinand Karg, geb. 1785 zu Wolfenbürg, welcher unter Collatur des Cultus-Ministerii steht, so wie der Archidiaconus M. Christian Beatus Kenzelmann, geb. 1759, und der Diaconus M. Gottfried Karl Freitag, früher Nachmittagsprediger an der Universitätskirche zu Leipzig, welche zwei Predigerstellen der Stadtrath zu besetzen hat. Unter dessen Collatur verwalten den Kirchendienst der Cantor M. Joh. Christoph Fleischmann, der Organist Siegfried, und der Glöckner und Kirchner Christ. Friedr. Gotthold Mehnert. Auf einem 1538 in der äußersten Vorstadt an der Eriebische entstandenen Gottesacker befindet sich, als Begräbniskirche,

die Johanniskirche,

deren Erbauung durch landesherrliche Beihilfe und durch gesammelte Beiträge des Rathes und der Bürgerschaft von 1615 bis 1626 geschah. Den Namen ihres Heiligen hat sie von dem nahen Rathsspitale, welches ehemals diesem Evangelisten geweiht war.

Die Verwüstungen, welche im 30jährigen Kriege Meißen erfuhr, trafen auch

die Franciscaner- oder Mönchs-Kirche, die 1659 wieder hergestellt, von den Schweden als Garnisonkirche, später aber nur zu Wochen- und Leichenpredigten benutzt wurde. Unzureichend, 1770 durch Blitz beschädigt, wieder hergestellt, blieb dieselbe lange ihrem Schicksale überlassen. Im J. 1834 ward sie von der Stadt wieder hergestellt und zu einer Waarenniederlage bestimmt. Die weitläufigen Gebäude des 1539 aufgehobenen Franciscaner-Klosters haben sich ziemlich unverändert erhalten, und gewähren der Stadtknabenschule die nöthigen Lehrstuben und Lehrerwohnungen. Eine kleine von dem Kloster herkommende Bibliothek wurde, nachdem die Dresdner Bibliothek die besseren Werke gekauft hatte, in Dresden vor einigen Jahren öffentlich veräußert. So wie die Knabenschule in diesem der